

## STIMMEN DER ROMA KUNST

### **SHOWROM – Stimmen der Roma**

Ausstellung 3. bis 22. Mai, Gasteig

Ausstellungseröffnung Do., 3. Mai, 19 Uhr

Zeitliche Staffelung und Orte im Gasteig:

**19.04. bis 22.05. Tamara Moyzes und Alfred Ullrich, Stadtbibliothek Am Gasteig**

**03. bis 13.05., ROLLINGHOME Alfred Ullrich, täglich 15 bis 20 Uhr (außer 8.5.),**

**Celibidacheforum**

**03. bis 22.05. Nihad Nino Pušija , Glashalle**

**09. bis 22.05. Alfred Ullrich, Foyer Kleiner Konzertsaal**

Seit Jahrzehnten kämpfen Roma gegen die allgegenwärtige Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung ihrer Volksgruppe in Europa. Der erste Roma-Pavillon auf der Biennale in Venedig 2007 rückte Roma-KünstlerInnen mit ihrem eigenen Blick sowie ihrer Forderung nach Anerkennung und Gleichberechtigung in die öffentliche Aufmerksamkeit. Das verzerrte „Zigeuner“-Bild der Mehrheitsgesellschaft ist geprägt von Vorurteilen, Stereotypen und Klischees. Roma-KünstlerInnen treten zunehmend selbstbewusst in die Öffentlichkeit und zeigen wie unreal diese Zuschreibungen sind. Sie spiegeln in ihren künstlerischen Arbeiten „unseren“ Blick, und verdeutlichen die Widersprüche in der Vorstellung von den „Zigeunern“ als die „Anderen“. Die Ausstellung *showrom - Stimmen der Roma* zeigt ausgewählte künstlerische Arbeiten von zwei Künstlern und einer Künstlerin, die sich seit Jahren intensiv mit der Lebensrealität von Roma in verschiedenen Ländern auseinandersetzen. Kuratiert wird die Ausstellung von Andrea Naica-Loebell.

**Tamara Moyzes** , die aus Bratislava stammt und in Prag lebt, zeigt in ihren Fotoinstallationen und Videos die Paradoxien der Politik und der gesellschaftlichen Wirklichkeit auf. Ab April ist sie für drei Monate Stipendiatin im Internationalen Künstlerhaus Villa Waldberta und arbeitet vor Ort.

Der Berliner Fotograf **Nihad Nino Pušija**, den der Krieg aus Sarajevo vertrieb, konfrontiert in seinen Installationen mit Bildern von aus Deutschland in den Kosovo abgeschobenen Roma, und mit Produkten nach „Zigeunerart“.

**Alfred Ullrich** wuchs in Wien auf und lebt heute im Dachauer Land. Er reflektiert in seinen Graphiken und Installationen humorvoll und poetisch Roma-Literatur und Lebenswirklichkeit. Für die Ausstellung inszeniert er in seiner Installation *Rollinghome* ein Caravan-Gespann im Celibidacheforum vor dem Haupteingang des Gasteig und lädt das Publikum persönlich zum Gespräch ein.

Die Ausstellung *showrom* findet statt mit Unterstützung der Gasteig GmbH und in Kooperation mit der Allianz Kulturstiftung.

## STIMMEN DER ROMA KUNST

### SHOWROOM\_Künstler

Ausstellung 3. bis 22. Mai, Gasteig  
Ausstellungseröffnung Do., 3. Mai, 19 Uhr

### TAMARA MOYZES

Tamara Moyzes, geboren 1975, stammt aus Bratislava und studierte in Tel Aviv, Jerusalem, Bratislava und Prag – wo sie heute lebt – an Kunstakademien. In ihrer Kunst setzt sie sich explizit und mithilfe parodistischer Verstärkungen mit gesellschaftspolitischen Fragen auseinander. Ausstellungen unter anderem in Berlin, Hongkong, Stockholm und Wien.  
[www.tamaramoyzes.info](http://www.tamaramoyzes.info)

*“Für mich ist Video ein taktisches und politisches Werkzeug. Die Menschen, die in meinen fiktiven Dokumentationen gezeigt werden, sind keine Schauspieler, ihre künstlerische 'Rolle' verstärkt und vervollständigt ihre Stellung in der Wirklichkeit. In der Reflektion aktueller gesellschaftlicher Auseinandersetzungen blende ich dokumentarische, pathetische und humoristische Szenen ineinander. Dieses parodistische Element verschärft die Situationen - in einer nicht leicht verdaulichen Form.”* Tamara Moyzes

### ARBEITEN:

19. April bis 22. Mai, Münchner Stadtbibliothek, Ebene 1.1.

**FAMILY HAPPINESS** Fotoinstallation, 6 Digital Prints, je 150 x 200 cm auf 5 mm

Mein neuester Vorschlag für „Family Happiness“:

*„Ich habe Familienfotos nachgestellt, wie sie oft anlässlich von Familienfeiern aufgenommen werden, wenn die gesamte Familie beisammen ist. Diese Fotos wurden gemacht, als die Kinder für einen kurzen Besuch bei ihren Eltern aus den Kinderheimen nach Hause gekommen sind. Ein weiterer Teil dieser Arbeit war ein Happening im tschechischen Parlament, bei dem die Eltern die Gesichter ihrer Kinder aus den Familienfotos entfernten und mit diesen Bildern im Parlament den Politikern demonstrativ zeigten, dass ihre Kinder nicht dem Staat gehören. Überall auf der Welt halten Familien, die von Opfer von Tragödien sind, demonstrativ die Fotos ihrer Kinder in die Höhe. Diese Fotos sind oft aus Fotoalben der Familie ausgeschnitten und dann vergrößert. Eine große Zahl der Kinder in den staatlichen Kinderheimen sind Roma. Meist sind sie weder Waisen, noch Opfer von Gewalt oder Missbrauch, sondern sie sind Kinder aus armen Familien. Diese Kinder werden zu „Geiseln“ der Staatsgewalt gemacht. Das Projekt Family Happiness kommentiert die problematischen Praxis der Kindeswegnahme bei sozial benachteiligten Familien, vor allem Roma-Familien. Diese Praxis ist in der Tschechischen Republik weit verbreitet, trotzdem sie zu einem totalen Zusammenbruch der Familien führt und die emotionalen Bindungen der Kinder zerstört. Die Zahl der Kinder, die in der anonymen und pathologischen Umgebung eines staatlichen Kinderheims aufwachsen, ist alarmierend (60 von jeden 10.000 Kindern, die jünger als drei Jahre alt sind).“* Tamara Moyzes [www.tamaramoyzes.info/happiness.html](http://www.tamaramoyzes.info/happiness.html)

**MISS ROMA** Video, 1:41 Min., Ton

Im Video "Miss Roma" (2007) arbeitete Tamara Moyzes mit Jana Buchlova zusammen. Jana Buchlova ist Miss Roma der Tschechischen Republik 2006. Sie wurde aufgrund ihrer Hautfarbe zu zahlreichen Orten im öffentlichen Raum nicht zugelassen. Das Video konfrontiert mit der tschechischen Idealvorstellung von Schönheit und stellt die ironische Frage, ob der bloße Akt des „Farbwechsels“ von dunkel zu weiß die Akzeptanz der Roma durch die Mehrheitsgesellschaft ermöglichen würde. Text: Shlomi Yaffe  
<http://www.tamaramoyzes.info/missroma.html>

## STIMMEN DER ROMA KUNST

### **TV T\_ERROR** Video-Installation/ Roma television by Tamara Moyzes

Tamara Moyzes hat sich in ihren Arbeiten immer auf gesellschaftspolitische Fragen konzentriert, und das ist auch der Fall in ihrem neuesten Projekt TV Terror. Sie behandelt darin das kontroversiellste Thema des heutigen Tschechien – das Zusammenleben mit den Roma.

Ihr Projekt kann als künstlerischer Beitrag zur aktuellen politischen Diskussion gesehen werden. Die Videos spielen mit der Möglichkeit, dass die andauernde Diskriminierung Roma dazu bringen könnte, Selbstmord-Bombenattentate zu verüben. Das Video in Romanes, das dazu anleitet, wie man eine Bombe baut, ist eine tragisch-komische Parodie auf palästinensische Videos die dazu gedacht war jeden einzelnen Haushalt zu infiltrieren.

Eine Bombe zu bauen ist heute so einfach wie einen Knödel zu kochen. Die persönlichen Aussagen der Roma, verkleidet als Selbstmord-Attentäter, sind wahre Geschichten, die uns klarmachen, dass die scheinbar schockierende Parallele mit der Situation palästinensischer Terroristen nicht so weit hergeholt ist. Die dokumentarischen Videos wiederum zeigen Interviews mit Leuten in den Straßen. Sie zeigen, dass die „Mehrheit“ zwar kaum jemals irgendeinen persönlichen Kontakt mit Roma hatte, nichtsdestotrotz aber eine strikte und deutliche Meinung über sie hat: „Sie stören uns nicht“, wenn sie „anständig“ sind (was im Newssprech heißt, dass sie „assimiliert“ sind).

Das wichtigste meinungsbildende Medium für die Mehrheit der Menschen ist das Fernsehen. Die Medien geben uns Informationen aus zweiter Hand über eine gut selektierte Realität, sie beeinflussen das Unbewusste der ZuseherInnen und formen so deren Meinungen. Alle Informationen, die die Gesellschaft verunsichern könnten oder die die Gesellschaft als nicht richtig empfindet, werden herausgefiltert. Tamara Moyzes kritisiert nicht offen die Medien, aber sie verwendet ihre Techniken und entlarvt sie damit:

Im Kunstprojekt ihres eigenen privaten Fernsehens zeigt sie eine Mischung aus realen und offenkundig arrangierten Situationen. Die Grenze zwischen diesen Bereichen kann manchmal sehr unklar werden. Die Menschen in ihren fiktiven Dokumentationen sind keine Schauspieler, ihr künstlicher Charakter unterstreicht und verdeutlicht nur die reale Situation dieser Menschen. Um aktuelle gesellschaftliche Kontroversen zu beleuchten, benützt die Künstlerin eine Mischung von dokumentarischen, poetischen und komischen Sequenzen. Aber die Parodie ist ausschließlich eine Strategie, keineswegs vereinfacht sie die Situation, ganz im Gegenteil, die Parodie hilft der Künstlerin, den explosiven Gehalt in einer Form zu zeigen, die wir leicht annehmen können.

Text: Lenka Kukurova

[www.tamaramoyzes.info/tv\\_t/index.html](http://www.tamaramoyzes.info/tv_t/index.html)

### **NIHAD NINO PUSIJA**

Nihad Nino Pušija, geboren 1965 in Sarajevo, studierte dort politische Wissenschaften und Journalismus. Gleichzeitig arbeitete er als Fotojournalist und Künstler. Seit 1988 freier Fotograf in Kunstfotoprojekten und Fotostudien in Europa und den USA. Er lebt und arbeitet in Berlin. Beteiligung bei mehreren internationalen Ausstellungen und beiden Roma-Pavillons der Biennale in Venedig.

[www.fotofabrika.de](http://www.fotofabrika.de)

*“Meine Arbeiten spiegeln die persönlichen Geschichten der Menschen wider, die ich treffe. Ich tauche in den Mikrokosmos des Urbanen ein und zeige zeitlose Dokumente einer Gesellschaft, die durch eine bewegte Geschichte an der Schnittstelle von Ost und West geprägt ist. Mein Blick auf die Gesellschaft verweist auf unterschiedliche ethnische und kulturelle Einflüsse und schaut hinter die Fassaden der Städte. In meinen Bildern halte ich alltägliche und flüchtige Situationen fest und zeige damit die Zerbrechlichkeit und Vergänglichkeit des Lebens.”* Nihad Nino Pušija

## STIMMEN DER ROMA KUNST

### ARBEITEN:

3. bis 22. Mai, Glashalle Westkarree

#### **ZIGEUNER ART** , Installation, Fotos und Produkte

Zigeuner Art sind in sich abgeschlossene Portraitserien von Roma in Deutschland und Europa und ihren persönlichen Geschichten zur Jahrhundertwende entstanden, die über verschiedenartige Definitionen zu einer Gruppe werden.

*„Mein künstlerisches Ziel ist es, dort, wo ich lebe und arbeite, Mikrokosmen aufzuspüren, Veränderungen im Kleinen zu dokumentieren und Unauffälliges festzuhalten, um mit den so entstandenen Serien ein tendenzielles Gesamtbild meiner Umgebung und des Alltags meines Aufenthaltes abzubilden. Das Kunstwerk ist abgeschlossen, wenn sich mein Aufenthaltsort ändert.“*  
Nihad Nino Pušija

„Nihad Nino Pušija, geboren 1965 in Sarajevo, ist ein Wanderer zwischen den Kontinenten und Kulturen, ein interkultureller Migrant. Mit dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens gewann die Fotografie als identitätsstiftendes Medium für ihn an Bedeutung, und dies um so mehr, je länger die ethnischen und religiösen Konflikte andauerten und eine Rückkehr in das Land unmöglich machten. Seine erzwungene nomadische Umtrieblichkeit konfrontierte ihn im wachsenden Maße mit der Frage nach der Konstruktion von kollektiven Identitäten. Fast alle Arbeiten beschäftigen sich mit Begriffen wie »Gemeinschaft« und »Öffentlichkeit«, deren Sinngehalt und Tragfähigkeit im fragilen sozialen Gefüge der Gesellschaften er befragt, aber auch für deren Notwendigkeit er plädiert. (...) Dabei weist nicht nur der hybride Charakter seiner fotografischen Arbeiten auf die gegenwärtige Dislozierung vieler künstlerischer Strategien hin: es ist die seiner Arbeitsweise entsprechende Verknüpfung von journalistischem und künstlerischem Ansatz und seine Präsentationsformen, die alle Bemühungen konterkarieren, das fotografische Schaffen Pušijas stilistisch einzuordnen oder ihm ein marktcompatibles Label zu verpassen. Pušijas heterogenes Werk, seinen inhaltlichen als auch ästhetischen Aspekten nach, entzieht sich auch in seinen Präsentationsformen jeglicher Festlegung, sowohl, was seine thematische, ästhetische als auch seine chronologische Seiten betrifft.“ (Lith Bahlmann, Kuratorin Reconsidering Roma)

#### **DULDUNG DELUXE** , Fotoinstallation, 7 x 1 m

Fotoprojekt Duldung Deluxe über geduldete und aus Deutschland abgeschobene Roma-Jugendliche und junge Erwachsene.

*„Seit 1994 arbeitet Pušija an einem weiteren von ihm großzügig angelegten Zyklus: Roma in Europa. Eine erste umfangreiche Serie hierzu entstand 1996 – 97, während der Realisation des Projektes Duldung in der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, welches die Exilsituation von fünf bosnischen Romafamilien in Berlin fotografisch begleitete. Weitere Bildstrecken hierzu folgten. Z.B. in 2005, während eines Feldforschungsauftrages des Museums für Europäische Kulturen, Berlin. Hierfür reiste Pušija über mehrere Monate in die Länder des ehemaligen Jugoslawiens: nach Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien und nach Montenegro, um die Lebenssituation der Roma vor Ort in einer Reportage zu dokumentieren. Durch weitere Aufträge und Einladungen von verschiedenen Stiftungen weitete sich die Dokumentation auf die Länder Italien und Ungarn aus.“*  
(Lith Bahlmann, Kuratorin Reconsidering Roma)

## STIMMEN DER ROMA KUNST

### ALFRED ULLRICH

Alfred Ullrich, geboren 1948, ist in Wien aufgewachsen, lebt und arbeitet im Dachauer Land. In Installationen, Videos und vor allem mit druckgrafischen Techniken thematisiert er die Lebenswelt von Roma und Sinti. Seit 1984 Ausstellungen in Europa und Übersee, zuletzt 2011 im Roma-Pavillon auf der Biennale in Venedig.  
[www.kaidikhas.de/de/artist/alfred\\_ullrich](http://www.kaidikhas.de/de/artist/alfred_ullrich)

*„Nachdem ich mich lange Zeit überwiegend mit ästhetischen und technischen Fragestellungen der Radierung auseinandergesetzt habe kam ich nicht umhin auch eine Reflektion meiner Herkunft im Künstlerischen und damit auch im gesellschaftlichen Bereich zu versuchen. Mütterlicherseits entstamme ich einer Wiener Sinti-Familie. Behaftet mit traumatischen Erfahrungen versuche ich nun seit 12 Jahren mittels künstlerischer Interventionen Aufschlüsse über die Rezeption der Geschichte der Sinti und Roma besonders im gegenwärtigen öffentlichen Leben zu gewinnen.“*  
Alfred Ullrich

### ARBEITEN:

19. April bis 22. Mai Münchner Stadtbibliothek, Fotogalerie, Ebenen 2.1./2.2

**URSITORY**, 18 Kaltnadelradierungen, Buchillustrationen zu Matéo Maximoffs „Die Ursitory“, 30 x 40 cm

3. bis 13. Mai, täglich von 15 – 20 Uhr, außer 8.5., Celibidacheforum

**ROLLINGHOME**, Installation, Caravan-Gespann, Alfred Ullrich ist anwesend und fordert das Publikum zum Gespräch auf.

9. bis 22. Mai, Foyer Kleiner Konzertsaal

**CRAZY WATERWHEEL**, Videoinstallation

*„Die Videoinstallation Crazy Waterwheel zeigt den Künstler als einen Aktivist, der sich mit den scheinbar schwachen Mitteln der Kunst gegen die stete Ausgrenzung der Roma- Minderheit zu wehren sucht. In einer langen lokalen Auseinandersetzung mit dem Bürgermeister erwirkte Ullrich die Abschaffung eines Schildes mit der Aufschrift Landfahrerplatz. Unter diesem bereits von den Nazis geprägten Begriff wurde den Fahrenden an einem abgelegenen Ort zwischen Autostraßen ihr Platz in der Gemeinde Dachau zugewiesen.“* Galerie Kai Dikhas, Berlin

9. bis 22. Mai, Foyer Kleiner Konzertsaal

**BÜNDEL/BUDZO**, Installation, bedruckte Stoffe, ca. 6 auf 6 Meter, inspiriert vom Gedicht „Bündel“ von Ilija Jovanović

9. bis 22. Mai, Foyer Kleiner Konzertsaal

**VON OTTAKRING INS NEUE HIMMELREICH** 6 Video-Prints, ca. 60 x 90 cm

„Warum erfrischt mich das Ottakringer bloß so?“

Die Ottakringer Brauerei ist heutzutage die einzige Großbrauerei auf Wiener Stadtgebiet. Das Erscheinungsbild ist jugendlich und trendy, basierend auf Tradition. Wie auch immer, die Ottakringer Brauerei hat auch eine Arisierungsgeschichte, die nicht zur Zufriedenheit aller nach dem Zweiten Weltkrieg aufgearbeitet wurde. Diese Lücke zwischen historischen Fakten und der heutigen Selbstdarstellung der Brauerei hat mich zu meiner Bier-Performance „Von Ottakring ins Neue Himmelreich“ inspiriert. „Neu Himmelreich“ ist ein Teil der Großen Kreisstadt Dachau.

## STIMMEN DER ROMA KUNST

### **Lad'a Gažiová ABSOLUT INDIVIDUELL**

Ausstellungseröffnung Di., 24. April, 19 Uhr

Dauer: 25.04. bis 25.05.

Tschechisches Zentrum München, Eintritt frei

### **Lad'a Gažiová\_ Ausstellung**

Bereits die medialen Mittel verorten die Kunst von **Lad'a Gažiová** unverkennbar im urbanen Raum. Von Arbeiten mit der Spraydose, die eine Konstante ihrer künstlerischen Biografie darstellen, über Installationen und Objekte gelangte sie in jüngster Zeit zum Fotogramm. Ihre Werke sind keine ikonischen Repräsentationen gesellschaftlicher Stimmungen, sondern politische Kommentare, die einseitige Sichtweisen und perspektivische Automatismen kritisieren.

Im Zentrum der *Stimmen der Roma*-Ausstellung steht die Reflektion über die Black-Panther-Bewegung, die von 1966 bis 1982 für die politische wie kulturelle Emanzipation der afro-amerikanischen Bevölkerung der Vereinigten Staaten kämpfte. Die Plakate des Black-Panther-Mitglieds Emory Douglas sind eine entsprechend wichtige Inspirationsquelle für Gažiová. Ausgehend von diesem visuellen Material und dem Motto der Black Panther – „All Power To The People“ – versucht sie, die Erfahrung dieser Bewegung in die heutige Zeit zu übertragen und für die Roma-Bevölkerung in der Slowakei und Tschechien fruchtbar zu machen.

### **Lad'a Gažiová\_ Biographie**

Lad'a Gažiová, geboren 1981 in Spišská Nová Ves, studierte von 1996 bis 2000 in Košice Keramik und Porzellan und danach Malerei an der Kunstfakultät. 2002 ging sie nach Prag und studierte, nach einem Praktikum im Atelier von Vladimír Skrepl, an der Prager Kunstgewerbeschule (VŠUP) bei Jiří David. 2005 hatte sie ihre erste eigene Ausstellung in den Karlín Studios in Prag. Seitdem stellt sie ihr Werk im In- und Ausland aus, unter anderem in Deutschland, England, Schweden, Italien oder Ungarn. Sie ist Preisträgerin des The Sovereign European Art Prize (London, 2007) und des Kritikerpreises für junge Künstler Prag (2008). Lad'a Gažiová lebt und arbeitet in Prag.

*“Die Bezeichnung Roma-Künstlerin trägt nicht wirklich zum Erfolg meiner Kunst bei. Es ist auf dem Gebiet der Kunst eine unnötige Beschränkung, wo es überhaupt nicht relevant ist. Im Bereich der hohen Kunst interessiert das niemanden, man ist nicht einmal dazu bereit, sich damit auseinanderzusetzen. Das bedeutet, in die Schublade der Roma-Künstlerin gesteckt zu werden, ist eher von Nachteil.”* Lad'a Gažiová

Netzwerk statt Ghetto

**Neue Tendenzen zeitgenössischer Roma-Kunst**  
**von Timea Junghaus**

Kulturelle Repräsentationen spielen eine entscheidende Rolle bei der Konstruktion einer Identität der Roma – jahrhundertlang waren die Roma jedoch Opfer von Repräsentationen, die ausschließlich durch Nicht-Roma erschaffen wurden. Die Bilderwelt und Ikonographie sperrte die Roma in das begriffliche Ghetto der „Zigeuner“, zu deren Ausstattung die ebenso falschen wie unablässig recycelten Vorstellungen vom bösen wilden Mann, von Bettlern und Schmarotzern, Räubern und Kriminellen, von lockenden exotischen Weibern und verlumpten, aber schönen und (trotz aller widrigen Verhältnisse) glücklichen Kindern gehörten. Im Bereich der bildenden Künste tritt diese Subalternität der Roma – die Last, immer der „Andere“ und, damit einhergehend, einer körperlichen, symbolischen und epistemischen Gewalt ausgesetzt zu sein, kurzum: Opfer eines kolonialisatorischen Akts der europäischen Bevölkerungsmehrheiten gegenüber den Roma – ganz deutlich und für alle sichtbar zutage. Allein schon die Bezeichnung „Zeitgenössische Roma-Kunst“ durchbricht dieses Tradition und eröffnet einen neuen Blickwinkel: die Kulturen der Roma, ihre Künstler, ihre Identitätskonstrukte müssen in derselben Weise als Vielfalt begriffen werden wie bei der Mehrheit.

Wenn Roma es nicht schaffen, sich auf solche differenzierte Weise in der Öffentlichkeit zu zeigen, werden sie weiterhin genau das einförmige Bild von sich abgeben, das die Mehrheit von ihnen hat – den „Zigeuner“ eben, was politisch einigermaßen grotesk wäre. Die zeitgenössische Roma-Kultur wird und muss uns aus dem begrifflichen Ghetto herausführen. Nichts ist gefährlicher als der Essentialismus: „Sag mir, was ein Zigeuner ist.“ Diese Falle müssen wir unter allen Umständen vermeiden. Die zeitgenössische Roma-Kunst folgt der Erkenntnis, dass jede Bedeutung kontextuell ist. Nicht was ein Kunstwerk bedeutet, gilt es zu untersuchen, sondern was es bewirkt. Wenn eine kolonialisierte Roma ihre Stimme erheben kann, wenn sie endlich ihre eigene Wirklichkeit erschaffen kann und wenn sie in ihrem eigenen Namen sprechen kann – dann geschieht das durch die zeitgenössische Roma-Kunst.

In den vergangenen Jahren führten Forschung, theoretische Analyse und künstlerische Praxis bezüglich der mitteleuropäischen Roma zu neuen, wichtigen Ergebnissen:

Die kunsthistorischen Analysen des Roma-Bildes in der westlichen Kunst haben erwiesen, dass im mitteleuropäischen Kontext der Moderne und ihres Bildervokabulars den Roma derselbe Platz zukommt wie den afrikanischen und asiatischen „Primitiven“ innerhalb der

## STIMMEN DER ROMA KUNST

westeuropäischen Strömungen.<sup>1</sup> Untersucht man die Archäologie dieser Bilder, so lässt sich klar zeigen, wie die mitteleuropäischen Gesellschaften sich ihre eigenen „Schwarzen“ geschaffen haben, indem sie in ihrem eigenen gesellschaftlichen Umfeld „wilde“ Gruppen und Individuen identifizierten und indem sie ihre eigenen nahen oder fernen Kolonien erschufen. Ebenso lässt sich erkennen, wie der Roma-Körper in der Moderne sexualisiert und feminisiert wurde, vergleichbar dem „schwarzen Körper“.

Bei den intellektuellen Roma hat sich erst vor kurzem die Erkenntnis durchgesetzt, dass ohne den Rahmen einer postkolonialistischen Theoriebildung jede Beschreibung der Situation der Roma das „Zigeunerproblem“ fortschreibt – den Diskurs, der dazu tendiert, die Probleme der Roma (Arbeitslosigkeit, Armut und andere Phänomene des sozialen Ausschlusses) als zwangsläufige Begleiterscheinungen einer typischen „Zigeunerkultur“ zu beschreiben (womit nichts anderes gesagt wird, als dass Roma von Natur aus „sozial nicht anpassungsfähig“ sowie geistig minderbemittelt seien). Debattiert man dies alles jedoch in einem postkolonialistischen Kontext, so wird schnell klar, dass der europäische institutionelle und individuelle Rassismus die Wurzel der Probleme ist, welcher sich die Roma heute gegenüber sehen.<sup>2</sup>

Eine überzeugende Zusammenfassung der Argumentation findet sich im Aufsatz „Postkolonialer Rassismus und soziale Gerechtigkeit: die Auseinandersetzung um das Selbstverständnis einer Bürgerrechtsbewegung der Roma im ‚Neuen Europa‘“ von Angéla Kóczé und Nidhi Trehan. In ihrer Analyse stellen sie heraus, dass die „Kolonie“ im Fall der Roma-Gemeinschaft „sich innerhalb des Staates befindet und untergeordnete Klassen sowie menschliche Subjekte umfasst, die als ‚Untermenschen‘ betrachtet werden“.

Diese ‚innerstaatlichen‘ Kolonien lassen sich auf einer Landkarte des heutigen Europa leicht identifizieren und markieren. Geographisch werden die Roma üblicherweise auf dem Balkan sowie Mittel- und Osteuropa angesiedelt.

Junge Roma-Künstler und -Intellektuelle schaffen sich kreative soziale und künstlerische Netzwerke, sie treten selbstbewusst in den Medien und in der Öffentlichkeit auf, sie beteiligen sich an interaktiven und Gemeinschaftsprojekten, für die sie die Möglichkeiten von Computer, Handy und Internet nutzen, um die größtmögliche Wirkung zu erzielen. Medienkunst und -aktivitäten bieten den Roma neue Möglichkeiten. Es wird dafür kein großer Apparat benötigt, die Wahrnehmbarkeit sowie die Verbreitung von Aussagen, die Kunst und Kreativität der Roma

---

<sup>1</sup> É. KOVÁCS: Fekete testek, fehér testek, *Beszélő*, 14. évfolyam I. szám, 2009. január.

<sup>2</sup> A.KÓCZÉ, N.TREHAN: „Postcolonial racism and social justice: the struggle for the soul of the Romani civil rights movement in the ‘New Europe’ in: G. Huggan (Hrsg.), *Racism, Post-colonialism, Europe*, Liverpool: Liverpool University Press, 2009, S. 50 – 77



## STIMMEN DER ROMA KUNST

erfahren dadurch eine enorme Steigerung. Außerdem handelt es sich um ein geeignetes Mittel, um der traditionellen eindimensionalen Darstellung der Roma entgegenzuarbeiten.<sup>3</sup>

Denn das ist die wichtigste Aufgabe der Roma-Künstler und -Kulturschaffenden heute: all ihre Kraft darauf zu verwenden, sich durch die Kunst selbst zu definieren und eine Beschreibung der eigenen Identität zu geben, die sie und ihre jeweiligen Gesellschaften in dem bestmöglichen Licht erscheinen lässt.

*Aus dem Englischen übersetzt von Bernadette Ott*

### **Timea Junghaus\_Biographie**

Kunsthistorikerin und Kuratorin für zeitgenössische Kunst, entstammt einer Roma-Familie. Sie ist Autorin und Mitherausgeberin der Anthologie über moderne Roma-Kunst *Meet Your Neighbours – Contemporary Roma Art from Europa* (2006). Junghaus war Kuratorin des ersten Roma-Pavillons bei der 52. Biennale Venedig 2007. Sie widmet sich in ihrer Forschung und ihren Publikationen der Schnittstelle von moderner und zeitgenössischer Kunst und kritischer Theoriebildung, mit besonderem Schwerpunkt auf den Themen kulturelle Differenz, Kolonialisierung und Repräsentation von Minderheiten. 2007 erhielt Junghaus den Kairos-Preis der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und gründete im selben Jahr die in Budapest angesiedelte European Roma Cultural Foundation ([www.romacult.org](http://www.romacult.org)). Seit 2010 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunstgeschichte der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

---

<sup>3</sup> S. PÉLI: *New Media In Our Hands/Roma New Media Artists from Central-Europe*, Ausstellung, Kunsthalle Budapest, 8. – 30. April 2011. Einführung in die Ausstellung. [www.romacult.org](http://www.romacult.org)